



Neue Chancen für Kinder und Familien

Tagesbetreuung und Ganztagschulen

FAKTEN UND ARGUMENTE



Foto: Kunst & Scheidulin

Tagesbetreuung

AUFRUF

Für mehr und bessere Kinder-Tagesbetreuung!

Als Frauen, die in Deutschland leben und arbeiten und die in Familie, Beruf und im öffentlichen Leben vielfältige Verantwortung übernommen haben, machen wir uns Sorgen um die Zukunft unseres Landes: Deutschland ist in zwei Bereichen, die für die Entwicklung eines Landes von entscheidender Bedeutung sind, weltweit ins Hintertreffen geraten.

Bei uns werden weniger Kinder geboren als in den meisten Ländern der Welt (wir besetzen diesbezüglich Platz 185 unter insgesamt 202 Ländern), und Deutschland ist im Vergleich zu seinen europäischen Nachbarn wenig erfolgreich in dem Bemühen, vorhandene Begabungspotenziale durch frühzeitige und geeignete Bildung und Betreuung zu entwickeln und zu nutzen. Und dies, obwohl wir seit langem wissen, dass die moderne Wissensgesellschaft keine wichtigere Ressource für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung kennt als den Bildungsstand und die Qualifikation ihrer Jugend.

Wir wissen, dass die dringend benötigte Bildungsreform bereits im Kindergarten beginnt und nicht erst mit der Hochschulausbildung. So wichtig diese Letztere ist: Für vieles ist es im Hochschulalter längst zu spät.

Wir begrüßen daher die Initiative der Ministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, die mit dem Gesetzentwurf zum Ausbau der Tagesbetreuung einen klaren Stufenplan für den bedarfsgerechten Aufbau von qualitativ geeigneten Tages- und Ganztagesplätzen vor allem auch für Kinder unter 3 Jahren vorgibt. Damit ist ein wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung getan.

Bund, Länder und Gemeinden sind aufgefordert, den bedauerlichen und gefährlichen Rückstand an Betreuung und Bildung für Kleinkinder gemeinsam zu beheben. Kindertageseinrichtungen und Pflegestellen müssen zum Ziel haben, die Sinne und die Fertigkeit

(Forts. rechte Spalte Seite 3.)

Bildung zukunftsgerecht gestalten.

„Unser Bildungssystem muss so verbessert werden, dass in Zukunft alle Talente erkannt und gefördert werden. Deshalb wollen wir in den nächsten Jahren die Ganztagsbetreuung unserer Kinder verstärken und auch die Betreuung der Kinder unter drei Jahren in ganz Deutschland verbessern. Dies wird eine große Kraftanstrengung aller staatlichen Ebenen werden müssen. Und dies wird auch eine Anstrengung der Zivilgesellschaft brauchen.“

Beschluss des SPD-Bundesparteitages vom 21. März 2004 in Berlin

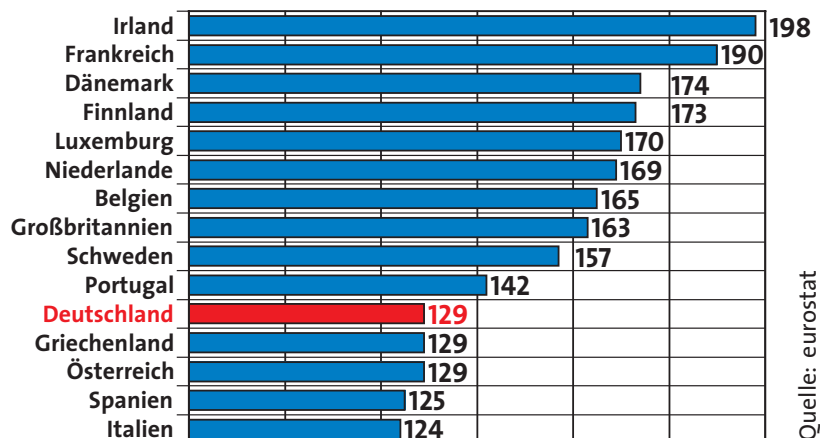
Unser Auftrag: Weichen stellen für eine bessere Betreuung

Die SPD hat auf ihrem Berliner Parteitag am 21. März 2004 noch einmal bekräftigt, die Ganztagsbetreuung von Kindern – insbesondere aber die der unter dreijährigen – in großem Umfang auszubauen. Diese Aufgabe kann nicht in einer Legislaturperiode bewältigt werden. Aber in dieser Legislaturperiode müssen die Weichen in die richtige Richtung gestellt werden.

Deutschland hat bei den Betreuungsangeboten für Kleinkinder und bei der Versorgung mit Ganztagsschulen im internationalen Vergleich erheblichen Nachholbedarf. Die Folgen des zu geringen Angebotes an Betreuungsplätzen sind offensichtlich: Unsere Geburtenrate und die Erwerbsbeteiligung der Frauen sind im europäischen Vergleich am unteren

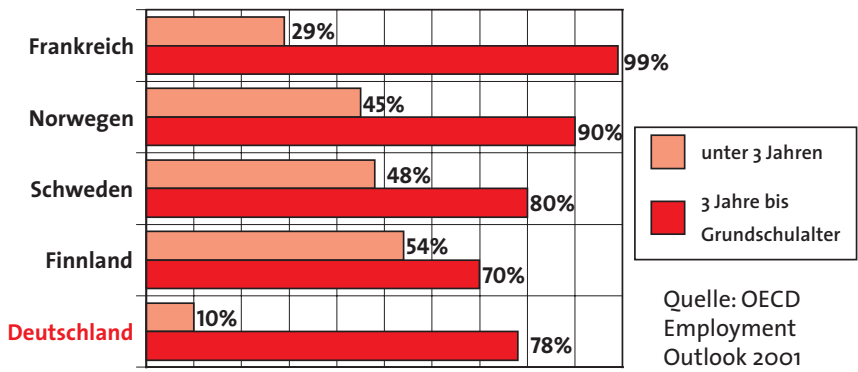
Deutschland liegt bei den Geburtenrate hinten

Zahl der Kinder je 100 Frauen



Betreuung der Unter-Dreijährigen muss im internationalen Vergleich viel besser werden

Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen in Prozent



Ende. PISA- und OECD-Studien haben uns zudem gezeigt, dass wir bislang zu wenig in die frühe Bildungsphase unserer Kinder investieren und der Bildungserfolg stärker als anderswo von der sozialen Herkunft abhängt. Das können und wollen wir uns nicht länger leisten.

Unsere Ziele: Gute Startchancen für Kinder – bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ziel sozialdemokratischer Familien- und Bildungspolitik sind gute Startchancen für Kinder und bessere Möglichkeiten für Eltern zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Chancengleichheit und bestmögliche Förderung des Einzelnen sind die Voraussetzungen für die Verwirklichung individueller Lebensziele; die Vereinbarkeit von Familienpflichten und Erwerbstätigkeit ist die Voraussetzung dafür, dass junge Menschen sich ihre Kinderwünsche erfüllen können.

Wir wollen die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, damit Frauen und Männer ihre Kinderwünsche verwirklichen und gleichberechtigt am Erwerbsleben teilnehmen können. Und wir wollen, dass Kinder und Jugendliche von Anfang an die bestmöglichen Bildungschancen erhalten. Das Programm zum Ausbau der Ganztagschulen und der Betreuungsausbau für Kinder unter drei Jahren sind daher die zentralen gesellschaftlichen Reformprojekte der SPD in dieser Legislaturperiode.

Mehr Tagesplätze für Kleinkinder

Wir wollen das Betreuungsangebot für Kleinkinder unter drei Jahren in Krippen und bei Tageseltern in den kommenden Jahren so ausbauen, dass es in ganz Deutschland dem Bedarf entspricht. In einem ersten

ten unserer Kinder frühzeitig und ganzheitlich zu fördern und zu entwickeln. Sie sind darüber hinaus unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass endlich die vielfältigen Fähigkeiten und Talente von Frauen so ins Erwerbsleben einbezogen werden können, wie es sich die Mehrzahl der Frauen wünscht. Es geht nicht an, dass in Deutschland noch immer unzählige Frauen wegen des Mangels an Betreuungsplätzen aus dem Erwerbsleben ausscheiden müssen – oder gar auf Kinder verzichten. Wir erwarten daher, dass der Gesetzentwurf zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung zügig beraten, verabschiedet und mit Hilfe der durch den Bund zugesagten Mittel finanziell abgesichert wird – und dass er den Stellenwert erhält, der ihm gebührt.

Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB); **Senta Berger**, Schauspielerin; **Dr. Barbara Bludau**, Generalsekretärin der Max-Planck-Gesellschaft; **Wibke Bruhns**, Journalistin; **Hannelore Elsner**, Schauspielerin; **Ingrid Fischbach**, Präsidentin des Bundesverbands des Katholischen Frauenbundes; **Adrienne Goehler**, Senatorin a.D.; **Dr. Hildegard Hamm-Brücher**, Staatsministerin a.D.; **Ingrid Hofmann**, Geschäftsführende Gesellschafterin der Hofmann Personal Leasing, Unternehmerin des Jahres 2002, Mitglied im Präsidium der BDA; **Judith Holofernes**, Sängerin, „Wir sind Helden“; **Christine Licci**, Ehemalige Vorstandsvorsitzende der Citibank Deutschland, Managerin des Jahres 2003; **Prof. Dr. Ayla Neusel**, Präsidentin der Internationalen Frauenuniversität; **Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard**, Nobelpreisträgerin/ Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie Tübingen; **Prof. Dr. Susanne Porsche**, Geschäftsführerin sanset Film- & Fernsehproduktion; **Ilse Ridder-Melchers**, Vorsitzende des Bundesausschusses „Frauen im Sport“ im Deutschen Sportbund/ Vizepräsidentin des Deutschen Turnerbundes; **Andrea Sawatzki**, Schauspielerin; **Prof. Dr. Barbara Schaeffer-Hegel**, Vorstandsvorsitzende der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF); **Gesine Schwan**, Präsidentin der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder); **Jutta Speidel**, Schauspielerin; **Prof. Dr. Rita Süßmuth**, Präsidentin des Deutschen Bundestages a.D.; **Tita von Hardenberg**, Geschäftsführerin KOBALT Productions Film- und Fernseh GmbH, Moderatorin und Produzentin; **Sasha Waltz**, Tanzchoreographin; **Eleonore Weisgerber**, Schauspielerin; **Regina Ziegler**, Filmproduzentin.

Tagesbetreuung

Zitat

„Wenn wir partnerschaftliche und moderne Familien als Grundlage einer gelingenden demokratischen Erziehung wirklich wollen, dann brauchen wir auch staatlich geförderte hoch qualifizierte Kinderbetreuung.“

(Gesine Schwan, Die Welt, 12.06.04)

Warum mehr Tagesbetreuung?

Vom Betreuungsausbau für die unter Dreijährigen profitieren alle.

- Die Kinder gewinnen, weil sie von Anfang an pädagogisch gefördert werden können.
- Mütter und Väter gewinnen, weil sie Familie und Beruf besser vereinbaren können.
- Die Gesellschaft gewinnt, weil jungen Paaren die Entscheidung für Kinder erleichtert wird.
- Die Wirtschaft gewinnt, weil gut qualifizierte Frauen früher in den Beruf zurückkehren.

Wie wird der Betreuungsausbau finanziert?

- Ab 2005 stehen den Kommunen jährlich rd. 2,5 Milliarden € für den Ausbau der Betreuungsangebote zur Verfügung. Diese Gelder stammen aus den Mitteln, die durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe (Hartz IV) eingespart werden.
- Ein bedarfsgerechtes Angebot bei der Kleinkindbetreuung wird dabei in Stufen erreicht. Entsprechend steigt auch der jährliche Kostenaufwand stufenweise an: von 402 Mio. € im Jahr 2005 über 753 Mio. € im Jahr 2006 auf schließlich 1,5 Mrd. € ab 2010.

Schritt soll die Zahl der Betreuungsplätze in Westdeutschland bis zum Sommer 2006 verdoppelt werden. Bis zum Jahr 2010 sollen in den Kommunen mindestens 230.000 zusätzliche Betreuungsplätze entstehen. Deren Zahl würde sich damit im Vergleich zur heutigen Situation in Westdeutschland vervierfachen. Das gute Angebot in Ostdeutschland soll erhalten und weiter entwickelt werden.

Was sieht das Tagesbetreuungsgesetz vor?

Mit dem Gesetz zum Ausbau der Kinderbetreuung (Tagesbetreuungs- ausbaugesetz, kurz TAG), das wir auf den Weg gebracht haben, schaffen wir die notwendigen Voraussetzungen für eine bessere Kinderbetreuung. Die bereits jetzt bestehende Verpflichtung der Kommunen, auch für Kleinkinder unter drei Jahren ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot sicherzustellen, wird konkretisiert.

Bis zum Jahr 2010 muss danach mindestens für die Kinder ein Betreuungsangebot vorhanden sein, deren Eltern erwerbstätig sind, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme befinden oder deren Wohl nicht gesichert ist.

Feste Versorgungsquoten sieht das Gesetz nicht vor, da der Bedarf an Plätzen regional sehr unterschiedlich sein kann. Die Kommunen haben damit die Möglichkeit, ihre Betreuungsangebote flexibel und an ihren Bedürfnissen orientiert auszubauen. Sie müssen allerdings ab 2005 eine Bedarfsplanung vorlegen und bisherige Maßnahmen dokumentieren.

Rund ein Drittel der zusätzlichen Betreuungsplätze sollen bei Tageseltern entstehen. Die sogenannte Tagespflege wird mit dem neuen Gesetz zu einem gleichrangigen Angebot neben den Tageseinrichtungen. Erstmals werden Qualitätsanforderungen an Tageseltern formuliert (z.B. persönliche Eignung, Nachweis von Kenntnissen und Kooperationsbereitschaft mit den Eltern). So entsteht auch ein neuer, öffentlich zertifizierter Markt für Tagesbetreuung, der vielen Menschen neue Arbeitsplätze bietet.

Für die Qualität von Betreuung, Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen und Tagespflege werden einheitliche Merkmale festgelegt. Beim Ausbau der Tagesbetreuung geht es also um ein frühes Förderangebot, das am Wohl des Kindes ausgerichtet ist.

Weitere Informationen
über das Tagesbetreuungsgesetz
auf den Internetseiten des
Bundesministeriums für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

www.bmfsfj.de

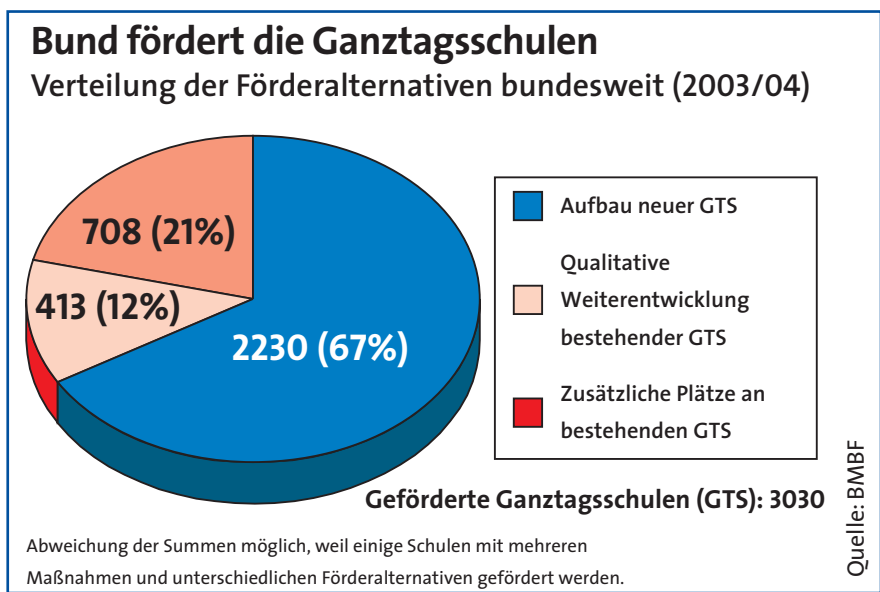


Ganztagschulen

Ganztagschulen – eine Erfolgsgeschichte

Mit dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“, das den Ausbau von Ganztagschulen fördert, hat die Bundesregierung einen dringend notwendigen Richtungswechsel in der Bildungspolitik eingeleitet.

Seit 2003 fließen die Gelder aus dem Programm. Bis einschließlich 2007 stehen insgesamt vier Milliarden € zur Verfügung. Der Verteilerschlüssel für die Länder richtet sich nach ihrem Anteil an der Zahl der Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 10. Klasse.



Geförderte Schulen 2003/2004 und Fördersummen nach Land (in €)

Land	Anzahl	Förder-summe
Baden-Württemb.	335	114.090.49
Bayern	388	139.859.62
Berlin	127	32.716.466
Brandenburg	66	19.929.365
Bremen	27	7.070.525
Hamburg	86	19.541.700
Hessen	181	70.814.067
Meck.-Vorpom.	74	18.973.800
Niedersachsen	186	129.957.00
NRW	785	131.476.235
Rheinl.-Pfalz	252	85.181.668
Saarland	177	15.834.703
Sachsen	122	73.543.361
Sachsen-Anh.	51	25.836.811
Schl.-Holstein	92	43.664.750
Thüringen	81	29.234.722

Quelle: BMBF

Ganztagschule - eine Antwort auf PISA

Schülerinnen und Schüler müssen früher und individuell besser gefördert werden, damit ihre soziale Herkunft nicht weiterhin Maßstab für ihren Bildungserfolg bleibt.

- Die soziale Herkunft entscheidet bei uns wesentlich über späteren Bildungserfolg.
- Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird durch das Halbtagschulsystem erschwert.
- Im internationalen Vergleich nimmt Deutschland mit seinem Schulsystem eine Sonderrolle ein. Beispielsweise in Frankreich, Großbritannien, Skandinavien und den USA werden Schülerinnen und Schüler ganz selbstverständlich nachmittags unterrichtet und betreut. In Deutschland bieten nur 5% der allgemein bildenden Schulen ein solches Angebot.
- Sinkende Bevölkerungszahlen, immer weniger junge Menschen, dafür zu viele ohne Schulabschluss – dieses kann sich keine Gesellschaft leisten, ohne ihre Zukunft zu gefährden.

Zitat

„Wir müssen die Unterbringungs-, Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten für Kinder ganztägig ausbauen, denn sonst werden wir die jungen Frauen, vor allem die mit akademischer Bildung, nicht dafür gewinnen, sich für Kinder zu entscheiden.“
 (Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbunds, Stuttgarter Nachrichten, 17.09.04)

Ganztagschulen

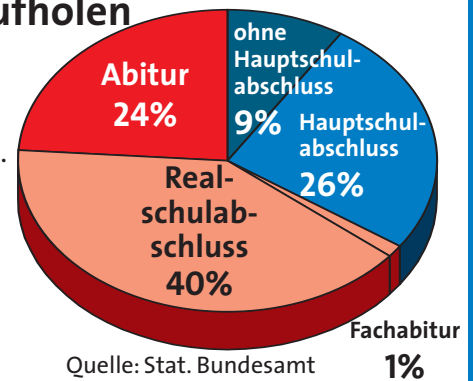
Politik für die Familien

Die sozialdemokratisch geführte Bundesregierung hat die familienpolitischen Ausgaben seit 1998 um 50% – von 40 Mrd. € auf 60 Mrd. € 2002 – angehoben.

- Wir haben das Kindergeld für das 1. und 2. Kind von 112 € auf 154 € monatlich erhöht. Allein dadurch hat eine Familie mit zwei Kindern heute rund 1.000 € jährlich mehr zur Verfügung als 1998.
- Wir haben die Steuern gesenkt: Ab 2005 zahlt eine Familie mit zwei Kindern und einem Jahresbruttoeinkommen von 37.540 € (also 3.128 € im Monat) keine Steuern mehr. 1998 zahlte diese Familie noch 2.940 € Steuern.
- Wir haben Eltern, die ihre Arbeit zugunsten der Kindererziehung zeitweise aufgeben oder einschränken, bei der Rente besser gestellt. Die Anerkennung von Erziehungszeiten wurde auf drei Jahre ausgeweitet; bei der „Riester-Rente“ wurde eine Kinderkomponente eingeführt; Rentenansprüche, aufgrund von Teilzeitarbeit in den ersten zehn Lebensjahren eines Kindes wurden verbessert.
- Wir bekämpfen Kinderarmut. Ab 2005 erhalten Familien mit geringem Einkommen erstmals einen Kinderzuschlag in Höhe von bis zu 140 € monatlich pro Kind. Eine Familie mit zwei Kindern und einem Nettoeinkommen von 1.025 € erhält damit 280 € zusätzlich. Hinzu kommt das Kindergeld von 308 €. Damit verfügt die Familie über 1.613 €.

Deutschland muss aufholen (Schulabschlüsse 2002)

Die soziale Auslese ist in Deutschland größer als in anderen Ländern. Nur jeder fünfte Jugendliche aus einem Arbeitnehmerhaushalt besucht die gymnasiale Oberstufe. Jeder zehnte Jugendliche verlässt die Schule ohne Abschluss, ebenso jeder fünfte ausländische Jugendliche.



Ganztagschulen – eine Antwort auf gesellschaftlichen Wandel

Ganztagschulen erleichtern das Zusammenleben von Eltern und Kindern, indem sie die Eltern entlasten und Kindern eine sinnvolle Beschäftigung ermöglichen. Engagement von Müttern und Vätern an Ganztagschulen ist ausdrücklich erwünscht. Ihre Ideen und Vorschläge sind eine wertvolle Ergänzung des Schullebens. Ganztagschulen sollen kein Familienersatz sein, sondern Familienleben sinnvoll ergänzen.

- An Ganztagschulen werden Probleme der Kinder frühzeitig erkannt. Es gibt viel mehr Zeit zum Lernen und viel mehr Zeit für individuelle Förderung. Der Unterricht kann sich flexibel an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten – weg vom 45-Minuten-Takt. Kleine Lerngruppen ermuntern zur aktiven Teilnahme am Lerngeschehen. Unterforderung kann durch Neigungsförderung und Vertiefungsstunden, Lernschwäche durch Förderung ausgeglichen werden.
- An Ganztagschulen erhalten die Kinder gezielte Hilfe bei ihren Hausaufgaben. Dadurch werden auch die Eltern entlastet: Hausaufgaben werden zu Schulaufgaben. Pädagogische Fachkräfte oder qualifiziertes Zusatzpersonal unterstützen die Kinder.
- Ganztagschulen bieten kreative Freizeitgestaltung, indem sie mit außerschulischen Institutionen wie etwa der Jugendhilfe, Musikschulen, Sportvereinen u.a. kooperieren.
- Ganztagschulen stärken die soziale Kompetenz durch soziales Lernen über die verschiedenen Altersgruppen hinweg.
- Ganztagschulen bieten regelmäßige Essenszeiten sowie eine ausgewogene Ernährung.



Ganztagschulen - das Investitionsprogramm "Zukunft Bildung und Betreuung"

In Brandenburg ist der Ausbau zu Ganztagschulen in vollem Gange. Bundesministerin Bulmahn und Kultusminister Reiche informierten sich am 27.8.2004 vor Ort. Bundesweit werden bereits rund 3.000 Schulen im Ganztagschulprogramm des BMBF gefördert.

Weitere Informationen über Ganztagschulen auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
www.bmbf.de

6 Antworten zur Ganztagsbetreuung

1 Müssen alle Kinder, die jünger als 3 Jahre alt sind, in Betreuungseinrichtungen?

Eltern können und sollen weiterhin frei entscheiden, ob und wie lange sie ihr Kind selbst betreuen oder aber Betreuungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen wollen. Wir wollen ein bedarfsgerechtes Angebot für alle jene, die sich Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder wünschen oder sogar darauf angewiesen sind.

2 Ab wann kann ich damit rechnen, dass es die neuen Betreuungsmöglichkeiten gibt?

Die Versorgung mit Betreuungsplätzen ist zur Zeit regional sehr unterschiedlich. Jede Kommune muss aber ab 2005 eine Bedarfsplanung aufstellen, der den örtlichen Gegebenheiten entspricht, und ihre Ausbauschnitte bis 2010 offen legen. Allgemein ist damit zu rechnen, dass ab Mitte 2006 spürbare Verbesserungen eintreten.

3 Warum profitieren die Kinder von der Betreuung?

Alle Forschungsergebnisse belegen, dass Kinder gerade in den ersten Lebensjahren über ein erhebliches Lernpotential verfügen. Jede Förderung, die Kindern unter drei Jahren zugute kommt, wirkt sich positiv auf ihren weiteren Weg in Schule und Ausbildung aus. Eine qualitätsorientierte Förderung von Kindern in dieser Altersgruppe verbessert damit ihre Bildungschancen.

4 Was wollen wir mit der Ganztagschule erreichen ?

- ▶ Gleiche Bildungschancen für alle Kinder – weg von der sozialen Auslese im Bildungssystem.
- ▶ Alle Talente sollen erkannt und gefördert werden.
- ▶ Bis 2010 die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss von heute 10% bis 15% mindestens halbieren.
- ▶ Bis 2010 soll Deutschland ein Land ohne Analphabetismus sein.
- ▶ Den Anteil der Studienanfänger an einem Altersjahrgang von heute 35% auf 40% steigern.

5 Schwächt die Ganztagschule die Erziehungsleistung der Familie?

Ganz im Gegenteil: Die Familien werden bei ihren Erziehungsleistungen unterstützt. Zum Beispiel durch eine qualifizierte Hilfe bei den Hausaufgaben. Ganztagsbetreuung schafft damit auch Zeit für stressfreieres Miteinander in der Familie. Eltern sind ausdrücklich in die Planungen sowie in alle Aktivitäten einer Ganztagschule einzubeziehen.

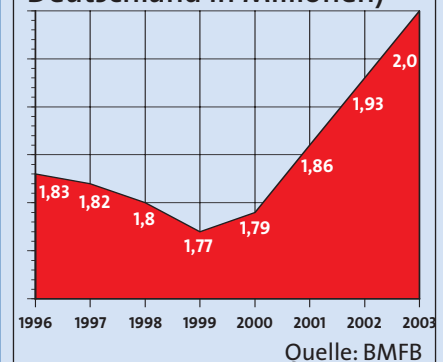
6 Sollen Ganztagschulen für alle verpflichtende Einrichtungen werden ?

Nein, Ganztagschulen sind freiwillige Angebote. Allerdings sollten sich die Eltern und Schülerinnen und Schüler nach einer gewissen Probephase entscheiden, ob sie die Angebote der Ganztagschule vor Ort kontinuierlich wahrnehmen möchten. Die Schulen, die verlässliche Angebote planen, müssen sich natürlich auch bei der Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und anderen außerschulischen Partnern auf alle Beteiligten einstellen können.

Unsere Leistungen für Bildung und Forschung

- Die Ausgaben für Bildung und Forschung werden im kommenden Jahr um rund 36,5% höher liegen als 1998; eine klare Trendumkehr zu den Jahren der Kürzungen unter Kohl.
- Bis 2007 fließen rund 4 Milliarden € in den Ausbau von Ganztagschulen.
- Der BAföG-Höchstsatz wurde seit 1998 um rund 70 € auf 585 € angehoben und die Einkommensgrenzen der Eltern erhöht. Knapp die Hälfte aller BAföG-Empfänger und –Empfängerinnen wird mit dem Höchstsatz gefördert, 1998 waren es nur 34%. Das Kindergeld wird nicht mehr angerechnet. Damit verfügt ein Studierender aus einer einkommensschwachen Familie über 739 €.
- Die Zahl der Studienanfänger ist auch durch die BAföG-Reform (2001) von 28,5% (1998) auf rund 36% (2003) gestiegen.

Mehr Studierende (Anzahl der Studierenden in Deutschland in Millionen)



Die Position der Union – Worte und Taten

Worte

„... ein ausreichendes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten insbesondere für Kleinkinder ...“

(Auszug aus dem Antrag des Bundesvorstandes der CDU Deutschlands an den 18. Parteitag am 5. und 6. 12.04 in Düsseldorf)

„Das Problem, Familien- und Erwerbsarbeit miteinander zu verknüpfen, ist faktisch weit überwiegend ein Problem von Frauen. Frauen haben den gleichen Anspruch wie Männer, Familie und Beruf zu vereinbaren.“

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Beruf und Familie miteinander vereinbart werden können, ist ein ausreichendes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten insbesondere für Kleinkinder. Die CDU tritt ein für ein vielfältiges, am Bedarf und am Elternwillen orientiertes Kinderbetreuungsangebot. Dazu zählen Krippen, Spielgruppen, Elterninitiativen, Tagesmütter, Kindergärten – auch in betrieblicher Trägerschaft – mit an den örtlichen Bedürfnissen orientierten Öffnungszeiten, Ganztageschulen, Schulen mit betreuendem Ganztagesangebot, Horte und Angebote Freier Träger. Von besonderer Bedeutung ist, dass vor allem Grundschulen sicherstellen, dass die Kinder mindestens halbtägig verlässlich unter Aufsicht stehen. Dies muss auch bei Unterrichtsausfall gelten, der durch eine Erkrankung des Lehrers verursacht wird.“

Taten

Blockaden im Bundesrat Union gegen Gesetz zur Kinderbetreuung

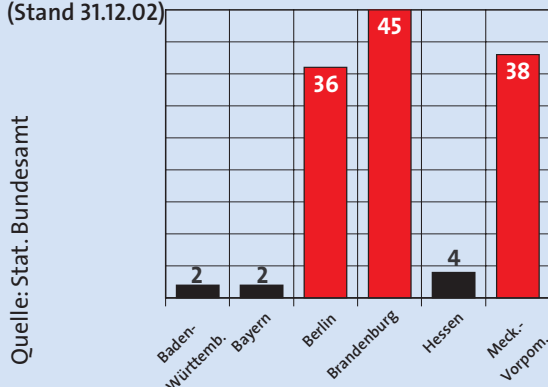
Frankfurter Rundschau 25.9.2004

„Die Unionsmehrheit im Bundesrat will sowohl die Regierungspläne zum flächendeckenden Ausbau der Krippenplätze als auch die Abschaffung der Eigenheimzulage zugunsten von mehr Bildungsfinanzierung blockieren.“

Die Unionsseite stimmte am Freitag in der Länderkammer geschlossen einer Empfehlung zu, das von der Regierung geplante Kinderbetreuungsgesetz abzulehnen. Mit dem ‘Tagesbetreuungsausbaugesetz’ will der Bund die Kommunen verpflichten, bis 2010 ein bedarfsgerechtes Angebot an Krippenplätzen für unter Dreijährige zu schaffen.“

CDU/CSU hinten

Zahl der Krippenplätze pro 100 Kinder in ausgewählten Bundesländern (Stand 31.12.02)



Ladenschluss und Kinderladen

„Es ist eine wahre Pracht, wie engagiert die Länder für längere Ladenöffnungszeiten kämpfen.... Schade nur, dass dieser Tatendrang sich nicht auch auf die Kinderbetreuung erstreckt. Hier sind die Kommunen schon immer zuständig, was in Unions-geführten Flächenländern wie Baden-Württemberg, Bayern oder Hessen jedoch als Freiheit zum Nichtstun missverstanden wurde. Von 1994 bis 2002 ist die Betreuungsquote für Kleinkinder in Westdeutschland von 1,7 auf 2,7 Prozent gestiegen. Wenn es in dem Tempo weitergeht, rechnete die Bundesfamilienministerin im Bundesrat vor, hat Deutschland in etwa 175 Jahren europäisches Niveau erreicht.“ (Berliner Zeitung, 25.09.2004)